

**Einzelpreis 900 M.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungshändler 20.000  
die Post 20.000  
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postleitzahl 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
sendete Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im Polen.

Geschenk mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mk. poln.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000  
Eingeänderte im lokalen Teile 5000  
Für Arbeitnehmende besondere Vergü-  
tungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet. Auslandsanzeige 50% Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperre hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Der 24.

Sonnabend, den 16. Juni 1923.

1. Jahrgang

## DAS EXPOSÉ DES FINANZMINISTERS GRABSKI.

Warschau, 15. Juni. (Pat.). Finanzminister Grabski erklärte in seinem Exposé u. a. folgendes:

Zweierlei Gründe veranlassen mich die Lage der Staatsfinanzen zu besprechen: vor allem die letzte Währungskrise und zweitens, weil ich nicht die Möglichkeit hatte während der Haushaltdebatte in der Kammer zu sprechen. Im März hatte sich die Währung etwas gefestigt. Heute sehen wir, daß während sich die Verschuldung des Staateschages in der polnischen Landes-Darlehensklasse um das Vierfache vergrößerte, die Mark noch mehr, nämlich um das Fünffache gesunken ist.

Man darf dafür nicht die gegenwärtige Regierung verantwortlich machen. Es ist dies vielmehr die Folge verschiedener veranlassender Faktoren der Währungs- und Wirtschaftsfragen die mit der Politik nicht zusammenhängen. Deutschland unterliegt Erschütterungen und dies wirkt auch sehr empfindlich auf uns ein. Die dortigen Erschütterungen haben bei uns keine Abwehr angebrochen. Ich bin überzeugt, daß wir, wenn wir an der Besserung der Währung systematisch arbeiten werden, in zwei Jahren das gleiche Resultat erzielen werden wie die Tschechoslowakei.

Der Minister gab weiterhin eine eingehende Schilderung der Entwicklung der polnischen Mark und fügte hinzu: Die Regierung will die Warenausfuhr an der uns beobachteten gelegen ist, stark vermehren. Besonders die Textilindustrie mußte soviel Waren ausführen, als sie Rohstoffe benötigt. Bisher führt sie kaum den vierten Teil davon aus. Die Holzausfuhr erfolgt auf Kosten des Wiederaufbaus. Hier ist die Regierung entschlossen den Weg zur wirtschaftlichen Verständigung zu beschreiten um die Ausfuhr und die von ihr dem Fiskus zusätzlichen Gewinne zu organisieren. Bisher waren uns infolge Ermangelung eines entsprechenden Gesetzes, das uns gegenwärtig vorliegt, die Hände gebunden. Von der schnellen Annahme des Gesetzes wird die Möglichkeit der Ausführung des Regierungsplanes abhängen, der dahin zielt, die Exportquoten zum Nutzen des Landes zu verwenden. Damit ist keine Quelle der Schwankung abgehen, werden wir uns um eine Verständigung mit denjenigen Sphären bemühen, die zur Erhöhung ihrer Ausfuhr voneinander der Regierung Erleichterungen verlangen.

So gehen alle Staaten vor: Unsere Kohlenausfuhr macht die Hälfte der gesamten Ausfuhr aus und verlangt eine Sicherung gegen Schwankungen.

Ich möchte einige Ziffern anführen, um zu zeigen, daß es bei uns nicht gar zu schlecht ist. In dem kleinen Österreich gibt es ständig 180 000 Arbeitslose, während bei uns Ende des letzten Monats nur 87 000 Arbeitslose waren. Eine andere günstige Tatsache sind unsere Zahlungen an das Ausland. Am Laufe der 5 Monate dieses Jahres haben wir folgende Zahlungen in ausländischer Währung geleistet und zwar an Prozenten von der Dollaranleihe, von der holländischen Anleihe und von der Schatzmark in Amerika 755 000 Dollar und 15 000 holl. Gulden.

### Eine Rede Lloyd Georges.

London, 14. Juni. Lloyd George hat sich am Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst einer freien Kirche, wie er erklärte, „angefechtet“ des großen Ernstes der politischen Lage zum ersten Male seit dreißig Jahren wieder bereit gefunden, an einem Sonntag eine politische Rede zu halten.“

Der erste Teil seiner Rede waren Vorwürfe, die er an die Regierung richtete, weil sie versäumt habe, großzügige Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der unteren Bevölkerungsschichten, insbesondere zur Bekämpfung des Wohnungsmarktes zu ergreifen. Dann beschäftigte er sich mit der außenpolitischen Lage. Es sei notwendig die Herrschaft der Gewalt in der ganzen Welt zu beseitigen. Die Gewaltmaßnahmen hätten binnen einem Jahr „zwei neue Elsass-Orléans“ in Europa geschaffen: Polen durch die Besetzung

einer Rate der Schulden für das amerikanische Rote Kreuz und einen Teil der italienischen Schuld, zusammen 2 981 000 holl. Gulden, 25 000 Dollar und 45 Milliarden polnische Mark.

Zur Zahlung im laufenden Monat der Zinsen von der amerikanischen Schuld für Lokomotiven baldwils haben wir 1 236 000 Dollars vorbereitet. Während dieser Zeit haben wir nur 1 Million schwedischer Kronen Auslandskredit erhalten, d. h. wir hatten fast keine auswärtige Hilfe und haben uns ohne Verpflichtungen geholfen. Trotz dieser Fortschritte muß der Sturz der polnischen Mark zum Signal einer verstärkten Tätigkeit auf allen Gebieten werden, damit unsere Hand in die tiefsten Grundlagen unseres Wirtschaftsorganismus langen kann.

Im Senat ist eine anschauliche Grundsteuer mit einer Sicherung der folgenden Raten vor dem Eintritt des Markwertes angenommen worden. Wenn dies drei Monate früher geschehen wäre, dann wäre die gegenwärtige Krise weniger scharf.

Gestern fragte mich ein amerikanischer Finanzmann, um sich zu vergewissern ob Polen kreditfähig ist, wieviel Grundsteuer wir zahlen, da im Ausland die Meinung vorherrscht, daß bei uns niemand diese Steuer zahlen will. Vor einem Monat charakterisierte mir ein langjähriger Berichterstatter des französischen Staatshaushalts das französische Budget folgendermaßen: „In Frankreich zahlen die Landleute zweimal so viel als vor dem Krieg.“ Ich bestätige darauf, daß bei uns wenigstens soviel gezahlt wird wie vor dem Krieg. Ich muß zugeben, daß das was bei uns beschlossen wurde, nicht geringer ist, als die französischen Anstrengungen. Unsere Grundsteuer zusammen mit der Einkommensteuer entspricht genau den Anstrengungen Frankreichs im Vergleich zur Vorkriegsleistung, womit sich Frankreich durchaus berechtigterweise brüstet.

Das Budget für das laufende Jahr sieht Deckung für 69 Prozent der Ausgaben vor; wenn wir die Einkünfte von der Vermögenssteuer berücksichtigen, so erhöht sich die Summe bis 80 Prozent.

Ab April ist unsere Kassentätigkeit so organisiert, daß die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben in der Hälfte jedes nachfolgenden Monats möglich sein wird. Gestern erhielt ich die Ziffern für Mai d. J. Die Ausgaben betragen 1137 Milliarden, die Einnahmen 851 Milliarden. Das Defizit im April ergab 32 Prozent, im Mai 22 Prozent.

Ein Gebiet liegt brach, nämlich das Spargebiet. Die Ernennung eines Spargremiums ist beschlossene Tatsache. Das Finanzministerium hat ein Verzeichnis der Ersparnisse angefertigt, die noch in diesem Budget durchgeführt werden könnten. Es umfaßt einige Zehner Positionen. Alle diese Positionen zusammen würden 720 Milliarden an Ersparnissen ergeben, d. h. 10 Prozent des Budgets. Wenn wir dies erreichen, dann würden wir aufhören bönen Papiermark zu drucken.

Wilius und Frankreich durch den Bruch ins Rheinland seien bereit gewesen, die Zukunft der Zivilisation um kleiner vorübergehender Vorteile willen zu opfern. Er wisse nicht, wohin die Welt steure. Die fehlende Erhebung des Kriegs sei verschwunden. Jeder sei ermüdet und verzweifelt. In der Reparationsfrage liege ein deutsches Angebot vor, die Angelegenheit einem Schiedsspruch Sachverständiger zu unterwerfen. Er verzweifte an der Zukunft der Zivilisation, wenn Frankreich und Belgien diesen Vorschlag abermals ablehnen, mit der Begründung:

„Warum sollen wir uns einem Schiedsspruch unterwerfen, wenn wir die Macht haben; wir haben die Armeen und die Flotten. Die Gewalt soll entscheiden.“

Als Lloyd George die Kirche verließ, hielt er auf der Straße dieselbe Rede auf den Stufen der Kirche vor einer viertausendköpfigen Menge, die sich inzwischen angemeldet hatte.

## Völkerbund und Minderheitenschutz.

Der Vertreter des „Nasz Przeglad“ hatte Gelegenheit, eine längere Unterredung mit einem hervorragenden Mitarbeiter am Völkerbund zu führen. Es wird eine ganze Reihe von Fragen besprochen, die mit der Organisation und Tätigkeit des Völkerbundes im Zusammenhang stehen, in der Hauptstadt die Frage des Minoritätschutzes und des Vertrages über die Minderheiten. Nach Ansicht dieser Persönlichkeit stellt sich der Vertrag über die Minderheiten, auf den die polnische Delegation so unwillig blickt, vom staatlichen Standpunkt aus vielleicht dar. Ohne Zweifel lag es in der Absicht der Verfasser dieses Vertrages, die neuerrstandenen Staaten mit gemäßigter nationaler Bevölkerung gegen nationale Neubewegungen und Zwistigkeiten im Innern zu sichern. Wenn der Vertrag über die Minderheiten zuweilen aufsehenerregend erscheint, so sollte doch nicht vergessen werden, daß besonders da, wo es sich um eine Minderheit von Polen handelt, die einen Bruchteil des irgendeinen Nachbarstaat bildenden Volkes darstellt, der Vertrag über die Minderheiten außerordentlich günstig für den Staat ist, der ihn unterschrieben hat. Er gewährt nämlich eine Handhabe dafür, daß sämtliche Minderheitsfragen in der Nationalitätsfrage, die einen Konflikt zwischen den einzelnen Staaten hervorrufen könnten, sich dadurch mildern lassen, daß sie vor das Forum des Bundes, also vor das internationale Forum gebracht werden.

Es wäre absurd, so fuhr der Gewährsmann fort, anzunehmen, es wäre ein illusorischer Alt oder gar ein Vertrag am Staat, wenn sich die Minderheiten an den Völkerbund wendeten oder die Intervention von dritter Seite in Anspruch nahmen. Mit Nachdruck ist zu unterstreichen, daß der Völkerbund nicht ein solche „dritte Seite“ ist, die nur irgend eine fremde Macht sein könnte. Der Völkerbund ist eine internationale Institution, die im gleichen Maße jedem Staat angehört, und kann nicht als dritte, fremde Partei angesehen werden.

In dieser Beziehung zeigt die Delegation kein genügendes Verständnis für den Charakter und die Bedeutung des Völkerbundes. In den Begegnungen, besonders in England, hat man darüber eine andere Auffassung. Ich bin, so sagte der Gewährsmann, davon überzeugt, daß falls ich eine Minderheit in England, und zwar eine solche des Religionsbekennens oder der Nationalität, mit einer Beschwerde an den Völkerbund wenden würde, es in England niemand in den Sinn kommen würde, sie aus diesem Grunde der Illegitimität zu beschuldigen, wenngleich England den Vertrag über die Minderheiten nicht unterschrieben hat. Zu erwähnen ist übrigens, daß einer der wichtigsten Gründe für die Unpopulärität des Minderheitenschutzvertrages der Umstand ist, daß der letztere nicht durch sämtliche Staaten unterschrieben wurde. Dies ist ein Unglück, und deswegen erscheint einzelnen Staaten der Vertrag aufzufordern. Gegenwärtig jedoch kann man Tendenzen beobachten, die darauf abzielen, den Vertrag zu erweitern, wenn nicht formell, so mindestens moralisch. Dies könnte z. B. in der Form einer feierlichen Declaration geschehen, die durch den Staat abgegeben wird, der den Vertrag nicht unterschrieben hat, daß er sich verpflichtet fühlt, die Bestimmungen des Vertrages innehuzuhalten.

Von irgendeiner „Verdrehung“ dieses Vertrages auf diese oder jene Weise kann keine Rede sein. Der Staat, der das machen wollte, würde in den Verdacht kommen, daß er die Minderheiten bedroht. Nebstens muß man sich vom polnischen Gesichtspunkte aus allen derartigen Einfällen widerlegen, sofern sie irgendwo bestehen. Man darf nicht vergessen, daß außerhalb des polnischen Staates zahlreiche Polen wohnen, in Deutschland und in Russland. Gegenwärtig ist die Lage so, daß Polen gegenüber der deutschen Minderheit durch den Vertrag über die Minderheiten gebunden ist, Deutschland aber sich mit verpflichtet hat, die Bestimmungen über den Schutz der Minderheiten gegenüber denjenigen Polen zu erhalten, die im deutschen Teil Oberschlesiens ihren Wohnsitz haben. Indes die Deutschen gehören dem Völkerbund nicht an. Früher oder später wird aber die Frage der Aufnahme Deutsch-

## DAS Wichtigste im Blatt:

Dollar = 95,200 poln. Mark.  
Exposé des Finanzministers Grabski.  
Eine Rede Lloyd Georges.  
Abbruch der Verhandlungen zwischen Polen und Rumänien.  
Der Umsturz in Bulgarien.  
Stambulijet erschossen.

Ihns in den Völkerbund eint werden; dann wird Polen, das durch den Minderheitsenschutzvertrag gebunden ist, die Bedingung stellen können, daß Deutschland an eine Verpflichtung gegenüber der polnischen Minderheit in vorz Deutschland eingehen. Dasselbe kann man von Russland erwarten, wenn dort der Bolschewismus zu Grab gebracht werden soll. Dies alles wird Polen nicht erreichen, es wird den Schatz der Rechte der polnischen Minderheiten in den Nachbarstaaten nicht sichern können, wenn es den Minderheitsenschutzvertrag nicht in seinem richtigen Sinne auslegt.

In zusammenfassend bin ich der Meinung, daß dem Schutzvertrag Rechnung getragen werden wird und getragen werden muß. Es ist nicht viel zu tun, um die praktische Anwendung des Vertrages im Völkerbund durchzuführen. Wir müssen allmählich dazu kommen, daß es eine normale Sache ist und nicht als ein Akt der Illonialität gegenüber dem Staate betrachtet wird, wenn sich irgendeine Minderheit an den Völkerbund wendet. Anfangs wurden die Beschwerden der nationalen Minderheiten sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes mitgeteilt, später wurde das so geändert, daß die Beschwerden dem interessierten Staate und den Mitgliedern des Rates übertragen wurden, und endlich wurde hierzu ein besonderer Dreierrat gewählt. Doch auch gegen diese Art wurde Widerspruch erhoben; es wurde gefordert, daß immer irgend ein Staat die Verantwortung für die eingerichtete Beschwerde übernehme solle. Diese Angelegenheit wird wahrscheinlich der nächsten Plenarversammlung des Rates unterbreitet werden.

Der Gewährsmann schloß: Beschwerden erhalten wir andauernd; es befinden sich darunter einige sehr interessante. So ging z. B. eine Beschwerde der amerikanischen Indianer gegen die Vereinigten Staaten und den König von England ein. Der König von England kann natürlich den Untertanen der Vereinigten Staaten nicht helfen, aber die Indianer sind der Meinung, daß, wenn irgend ein englischer König ihnen gewisse Rechte verleiht hat, der Nachfolger in der Regierung in diesem Falle also die Vereinigten Staaten, die Pflicht hat, auf diese oder eine Weise ihnen die Zusicherungen sicherzustellen.

## Der Umsturz in Bulgarien.

Gest Ende Mai durchliefen wieder einmal ausführliche Nachrichten über eine Revolution in Bulgarien die europäische Presse. Sie stellten sich, wie so oft in den letzten Jahren, als unrichtig heraus. Die Ursachen der inneren Krise in Bulgarien aber blieben bestehen: einmal das terroristische Schreckenregime des Diktators Stambuljiski im Innern, der die Rührer aller anderen Parteien mit tyrannischer Ungeheuerlichkeit verfolgte und ins Gefängnis warf, auf der anderen Seite die äußere Politik des Kabinetts der Bauernpartei, der unbedingt Gebarsam gegenüber den Diktaten der Entente, der sich über die tiefen nationalen Empfindungen des bulgarischen Volkes hinwegsetzte und zum Ausgleich mit Serbien bereit war. Der Kant der Entente, vor allem Frankreichs, für diese Politik der „Erfüllung“ bestand darin, daß der bulgarischen Regierung zwar gewisse, sehr problematische Erleichterungen in der Revolutionsfrage gewährt wurden, ohne daß aber die auch wirtschaftlich wichtige Forderung nach dem Ausgang zum Ägäischen Meer ihre Erfüllung gefunden hätte. Der Staatsstreich in Bulgarien ist letzten Endes nichts anderes als eine Reaktion auf die unerträglichen politischen Zustände, die durch die Friedensdiktate auch auf der Balkanhalbinsel geschaffen worden sind.

Die weitere Entwicklung muß natürlich abgewartet werden. Insbesondere ist die Meldung wichtig, daß es der neuen Regierung bisher nicht gelungen sei, Stambuljiski haftbar zu machen. Der gestürzte Diktator stellt immerhin einen Faktor dar mit dem ernstlich zu rechnen ist. Die Revolution wurde von den Gruppen der bürgerlichen Opposition geführt und getragen von der Armee und der Jugend der Hochschulen. Die moskauische Freiheitsbewegung scheint hier auch mitbeteiligt zu sein. Bei den letzten Parlamentswahlen errang Stambuljiski für seine Partei 215 von 248 Mandaten. Diese übermächtige Mehrheit ging darauf zurück, daß er das Verhältniswahlrecht abgelehnt hatte und sich im Interesse der Parteidiktaturen mit russisch-lösischer Gewalt der Polizei- und Verwaltung sowie redete. Es ist bezeichnend, daß ein bulgarischer Sozialdemokrat nach diesen Wahlen im „Vorwärts“ schreibt: „Der ländliche und ... der städtischen Bevölkerung werden aufstehen, wenn sie von der Bauernregierung ... mit Gewalt weiden können. Der alle größte Teil der neuen Abordneten brachte Feindseligkeit polnische und irreführende Qualifikation für die Gesetzgebung mit.“ Nachdem End nur noch die Mitglieder des Kabinetts Radossowoff waren, die im Prozeß gegen 22 Minister der Regierung Grischoff-Daneff (1913) und Malinowski (1918) im Gange, dessen Abschlag wohl gleichfalls nicht zu seihalt gewesen wäre. Die feindselige Stimmung gegen Stambuljiski nahm im Volke immer mehr zu. Noch wenige Tage vor dem Sturz fordigte der Inneminister Stojanoff Breschentzov gegenüber scharfe Mahnmale der Verteilung gegen die Mazander an und sagte, für den Fall einer Auseinandersetzung der revolutionären Bewegung sei damit zu rechnen, daß viel Blut vergossen werden würde, und daß der Grenzbeamte Peutsch, vielleicht auch Küste dill und selbst die Hauptstadt Sofia kriechen glichen würden. Der so rasche Verlauf des Umsturzes ist der Beweis dafür, daß die Vollständigkeit der Regierung nicht sehr tief wurzelte.

Das neue bulgarische Ministerium ist, wie bereits mitgeteilt wurde, ein Koalitionskabinett aus allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Kleinbauern. In ihren Reihen finden sich Männer, wie der neue Finanzminister Theodorow, der auch in Deutschland wohlbekannt ist. Berliner bulgarische Kreise stehen dem Umsturz sympathisch gegenüber, weil sie die Erlösung Bulgariens von einem einsitzigen Terrorregime darin erblicken. In Paris wird anschließend versucht, gegen die neue Regierung Stimmung zu machen, weil die französische Politik Schwierigkeiten zu befürchten scheint. Auch serbische Truppenzusammensetzungen an der bulgarischen Grenze werden gemeldet. Demgegenüber steht fest, daß es sich um eine rein innere bulgarische Angelegenheit handelt, deren weiterer Ablauf abgewartet werden muß.

Die inzwischen einsetzenden Nachrichten über erbitterte Kämpfe zwischen den Anhängern Stambuljiski und den Regierungstruppen lassen indes kaum auf eine baldige Klärung der Lage in Bulgarien schließen.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Alexander Banow ist 1879 in Nowoan an der Donau geboren und entstammt einem aldeingesessenen Bauerngeschlecht. Er besuchte das Gymnasium in Linz (Oberösterreich) und bezog darauf die Universität Sofia. Als Student betätigte er sich eifrig in der sozialdemokratischen Partei. 1902 wurde er wegen einer Aktion gegen die damalige russenfreundliche Regierung von der Universität ausgeschlossen, ein Jahr darauf jedoch nach einem Wechsel des Regimes wieder zugelassen. Hierauf studierte er auf deutschen Universitäten in Breslau, Berlin und München Nationalökonomie sowie in die Heimat zurückgekehrt, erhielt er bald den Lehrstuhl für Nationalökonomie an der Universität Sofia. Während des Krieges bekleidete er den Posten des Vizedirektors, später des Leiters der Fürsorgeabteilung im Ministerium für Volksernährung. Durch den Zusammenbruch fies erschüttert, entfaltete er neben seinem Lehramt eine aktive politische Tätigkeit. Publizistisch trat er zusammen mit dem früheren Gründen Strelow, der später von den Anhängern Stambuljiski ermordet wurde, im „Slove“, dem Organ des Naraden Sgovor, einer nationalen Vereinigung, hervor. Aus einem Freunde Stambuljiski wandelte er sich, als er erkannte, daß dessen freiheitliche Ideen nur Tünche waren, zu seinem erbitterlichsten Gegner. Der sozialdemokratischen Partei gehört er seit einigen Jahren nicht mehr an.

## Stambuljiski erschossen.

London, 15. Juni. (Pat.) Reuter meldet aus Sofia: Stambuljiski wurde in dem Augenblick erschossen, als er sich durch die Flucht zu retten versuchte.

## Die verhafteten bulgarischen Minister freigelassen.

Boris, 13. Juni. Nach Meldungen aus Sofia wurden alle von Stambuljiski verhafteten Minister, die am Sonnabend vor Gericht gestellt werden sollten, von der neuen Regierung auf freien Fuß gesetzt. Ebenso sind alle Mitglieder des majedorischen Ausschusses, die fürrlich verhaftet worden waren, freigelassen worden. Die Minister des Kabinetts Stambuljiski wurden nach Schumena gebracht.

## Troki in Wien?

Wien, 14. Juni. „Die Zukunft“ meldet, daß sich Troki seit 10 Tagen in Wien aufhält. Es ist nicht unter seinem wahren Namen, sondern unter fremdem Namen a's Schriftsteller, für den er auch Ausweispapiere besitzt, gemeldet.

## Arbeiterunruhen in Tsowjetrußland.

Reval, 13. Juni. Wie aus Modau gemeldet wird kam es im Donaubezirk wegen Versiegungskrieges zu Arbeiterunruhen. Die Arbeiter legten die Arbeit nieder und erschlugen mehrere Kommissare. Den herangetretenen Militärabteilungen gelang es, die mit der Waffe in der Hand widerstand leistenden Arbeiter zu zerstreuen.

Einer Moskauer Meldung zufolge ist Dr. Sillian, Ili, ein Verwandler und Freund Trokis, vom Rat des 46 Infanterieregiments angeklagt und in Modau interniert worden, weil er größere Geldbeträge unter jüdischen Läden hat, die ihm vom Hilfskomitee für die Hungernden in Asienland anvertraut worden waren.

## Der Bruder des Generals Balachowitsch ermordet.

Es hat sich herausgestellt, daß nicht, wie gestern irrtümlich berichtet wurde, General Bullat Balachowitsch, sondern dessen Bruder und Vertreter im Freiwilligenkorps Josef Bullat-Balachowitsch ermordet wurde. Der Ermordete befand sich in Begleitung des ehemaligen Ministers Goremykin.

## Abbruch der Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 14. Juni. (A. W.) Besonders fanden am 12. und 13. d. Ms. zwischen der Freien Stadt Danzig

und Polen Verhandlungen wegen der Eisenbahndistribution in Danzig statt. Am zweiten Verhandlungstage stellte der Danziger Senat die Forderung, die Eisenbahnen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig als einen von der Verwaltung abgesonderten Teil zu betrachten. Die polnischen Vertreter erklärten hierauf, daß weitere Verhandlungen angeblich dessen zwecklos seien. Nach Niedergang einer entsprechenden Declaration verließen die polnischen Delegierten die Sitzung.

## Um die Pressefreiheit.

Die Sejmabgeordneten Hauner, Kurzlowicz und Gen. von der P. P. S. richteten an den Innenminister und den Justizminister nachstehende Interpellation:

„Auf Anordnung der Bamberger Staatsanwaltschaft wurden aus dem in der Nummer 130 des „Dziennik Ludowy“ vom 11. Juni unter dem Titel „Dane Kanawa, aber auch ohne Handschuhe“ („Bez krawata, ale i bez ręczawic“) veröffentlichten Artikel folgende Abzioni konfisziert:

„Die krawattenlose Regierung Witos“, gestern noch „Hirte und Pferdedieb“ („pastuch, koniokrad“) genannt, die sich auf die entente cordiale mit Exzellenzen aller Art und „Vätern des Volkes“ stützt — hat bereits begonnen zu zeigen, was sie versteht. Sie tritt in Tötigkeit.“

„Das Steuer der Regierung befindet sich jetzt in der Hand eines reichen Bauern und Großgrundbesitzers. Er regiert bereits. Die neue Ära beginnt schon. Goldene Zeiten — etwas ähnliches wie zur Zeit der sächsischen Könige.“

„Es wird erlaubt sein, auf die Straße hinauszumarschieren, es wird erlaubt sein, die Haut abzuziehen. Denn...“

Wie aus den älteren Abschnitten hervorgeht, hat der Verfaßer weder in der ganzen Tendenz noch in den zitierten Abschnitten des Artikels die durch das Gesetz verbotene Grenzen der Kritik überschritten, und dennoch ordnete der Staatsanwalt die Beschlagnahme und Vernichtung der Auslage an.

Wenn man die unerhörten Schwierigkeiten in Beacht zieht, mit denen die Presse zu kämpfen hat, so muß die Verfolgung derselben durch derartige Maßnahmen, abgesehen schon von der Unmöglichkeit, zielbewußt zu deren Vernichtung führen.

Angesichts dessen fragen wir den Herrn Innenminister und den Herrn Justizminister, ob sie die ihnen untergeordneten Organe wegen der begangenen Unmöglichkeit zur Verantwortung ziehen und auf diese Weise der Presse gleichzeitig erträgliche Arbeitsbedingungen sichern wollen.

Warschau, den 14. Juni 1923.

## Parlamentsnachrichten.

### Sejmssitzung vom 15. Juni.

In erster Lesung wird das Gesetz über die Einführung des Verdienstkreises der Kommission überreicht und zur ersten Lesung des Gesetzes über die Änderung einiger Vorschriften zur Bevollmächtigung des Finanzministers für die Regelung des Verkehrs mit fremden Valuten auf dem Verordnungswege geschritten.

Abg. Czapinski referiert über den Dringlichkeitsantrag der P. P. S. betreffend den bewaffneten Nebenfall auf den Abg. Dobromolski in Byrdow.

Abg. Matłoz: Die Gewalttaten begannen im Jahre 1915, als die P. P. S. nicht nur die moskauischen Beamten, sondern auch die nationalpolnischen Arbeiter mordete. Unter nicht enden wollenden Tumulten sind die Worte des Abgeordneten unverständlich.

Die sozialistischen und nationalistischen Abgeordneten rüden zur Tribüne vor. Vizemarschall Gdyk holt nach vergeblichen Beruhigungsversuchen die Sitzung auf und verließ seinen Sitz, obwohl Matłoz noch weiter redete. Als er jedoch die Tribüne verließ, verzichtete der Vizemarschall die Sitzung wieder zu eröffnen.

Als nun Matłoz mit seiner Rede an, als auf der Tribüne ein großer Spottel begann, weshalb die Sitzung zum zweiten Male unterbrochen werden müsse.

Nach der Unterbrechung erklärte der Vizemarschall: Ich ersehe aus dem Sterogramm, daß der Abg. Matłoz Sachen redete, die nicht zur Debatte gehörten. Großer Lärm auf der Rechten und Rufe: „Lärm“. Eine andere Stimme rief: „Diejenigen, die sich der Tribune näherten!“ Der Marschall rief den Abgeordneten zur Ordnung.

Abg. Matłoz sucht nachzuweisen, daß in der besagten Arbeiterversammlung, in der Abg. Dobromolski überfallen wurde, ein nationaldemokratischer Arbeiter verprügelt wurde. Redner zählt andere ähnliche Vorfälle auf und sagt, daß die P. P. S. und die „Wyzwolite“ in einem Aufruhr zu Mord und Brandstiftung aufgehetzen haben (Rufen auf der Linken). Abg. Bagiencki: „Wo Lüge!“ Redner ist für die Dringlichkeit.

Abg. Bagiencki erklärt, daß diese erfundene propagandistische Behauptung des Vorredners gebündelt werden muß.

Vizemarschall Gdyk: Ja dem Lärm war nichts zu hören.

Die Dringlichkeit wird angenommen und der Administrationskommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag.

### Senatsitzung vom 15. Juni.

Der Senatsmarschall macht bekannt, daß der Staatspräsident die Demission des Kriegsministers General Osiniowski angenommen und den General Szypliński zum Kriegsminister ernannt hat sowie daß der Sejmarschall alle Senatoren zur Feier der Enthüllung der Gedächtnistafel für den Präsidenten Narutowicz eingeladen hat.

Das Gesetz über einige Abänderungen der Vorschriften zum staatlichen Einkommenssteuergesetz für das ehemalige preußische Teilstaat wird im Wortlaut des Sejmabschlusses angenommen.

Senator Buzek berichtet über das Haushaltaprovisorium für das erste und zweite Quartal d. J. Senator Sieblecki erklärt, er werde gegen das Provisorium stimmen.

Senator Szarski bespricht die Finanzlage in Polen. Senator Woyciechski nennt das Programm des Ministerpräsidenten Młodzikowski zu allgemein. Seine Partei verhalte sich zur Regierung grundsätzlich negativ. Sein Club werde gegen das Provisorium für das erste Quartal und für das Provisorium für das erste Quartal stimmen, da es noch die Verfassung angeht, die sein Club unterstützt hat.

Um 12.30 Uhr ordnete der Marschall anlässlich der Enthüllung der Gedächtnistafel für den Präsidenten Narutowicz eine Unterbrechung an.

Nach einer Ansprache des Senators Buzek werden beide Gesetze ohne Abstimmung angenommen.

Man schreitet zur Besprechung des Gesetzes von der Grund- und Gebäudesteuer.

Senator Chullie bearbeitet eine Resolution in der die Regierung aufgefordert wird eine Erneuerung einzubringen die die rechtlichen Beziehungen zwischen der Pächtern und Eigentümern regelt.

Senator Kędzior bemerkt daß der Anteil der Selbstverwaltungen an dieser Steuer sehr schwach ausgesunken ist.

Senator Kotenkowich sagt, die Steuer werde nicht soviel einbringen, wie das Finanzministerium erwartet.

Senator Krzyzanowski erklärt, die Steuer werde infolge der rasanten Wertsteigerung dem Fiskus weniger Einkünfte verschaffen als vorher.

In der Abstimmung wird das Gesetz ohne Abstimmung im Wortlaut des Sejmabschlusses angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend, den 23. Juni morgens.

### Lebenslängliche Nutzversorgung gewesener Staatspräsidenten.

Im Sejm ist ein Gesetzesantrag auf lebenslängliche Dotierung der Präsidenten der Republik eingereicht worden. Das Gesetz sieht eine lebenslängliche Versorgung in der Höhe des vollen Gehaltes eines Beamten der ersten Rangklasse vor, wobei auch für die Witwen und Waisen entsprechende Vorsorge getroffen werden wird. Es muß hervorgehoben werden, daß dieses Gesetz auch eine Regelung der Dotierung des ersten Staatsoberhauptes Polens darstellt, daß es also auch für den Marschall Bilsundski diese Dotierung vorsieht.

### Lokales.

Łódź, den 16. Juni 1923.

Die Sonntagsruhe und wie sie verstanden werden muss. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge teilte dem Innenministerium mit, daß infolge polnischer Auslegung des Art. 10 des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 über die Arbeitszeit in der Industrie und im Handel, Polizisten, die Arbeitsverträgen und Privatwohnungen kontrollieren, auch von selbständigen Handwerkern die Arbeitseinstellung an Sonn- und Feiertagen fordern. Dies hat unaufhörliche Klagen über die Polizeiorgane zufolge und untergräßt das Ansehen der Bevölkerung. Angesichts dessen bittet der Polizei-Hauptkommandant die einzelnen Wojewoden, ihre untergeordneten Organe davon in Kenntnis zu setzen, daß das im Art. 10 des erwähnten Gesetzes vorgesehene Arbeitsverbot ausschließlich bezahlte, auf Grund eines Vertrages angestellte Arbeiter betrifft, nicht aber selbständige Unternehmer. Nur die Läden müssen an Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme der im Gesetz vorsezefenen Fälle — geschlossen sein. Daraus geht hervor, daß z. B. Friseure ihre Geschäfte an Sonn- und Feiertagen schließen müssen, ihren Beruf aber ausüben dürfen, ohne ein Eingreifen der Polizeibehörden zu brauchen.

Deutsche Lokomotiven für Polen. Der Prz. Wiecz. erfährt, daß die polnische Eisenbahnverwaltung von der deutschen Fabrik Schwarzkopff 20 neue Lokomotiven angelauft hat. Sie sind bereits eingetroffen und sollen nach Übernahme zu je 10 Stück der Direktion Wilno und Radom überwiesen werden. Mitte Juni werden weitere 10 Lokomotiven von der Fabrik Linde Hoffmann in Polen eintreffen, die für die Eisenbahndirektion Danzig bestimmt sind. Im Juli werden noch 5 Lokomotiven von der Hannoverschen Waggonfabrik eingeliefert werden; diese sind für die Direktion Warschau bestimmt.

Vor einer Abberührung des Krankenfassungsbes. Der Club der Christlichen Demokraten brachte in

den Sejm einen Antrag bezüglich der Aenderung des Krankenfassungsgesetzes ein. Die Antragsteller fordern die Befreiung der Angestellten solcher Unternehmen, die selber die im Krankenfassungsgesetz vorgesehenen Einrichtungen besitzen, von der Pflicht, Mitglieder der Krankenfamilie zu sein. Gleichzeitig strebt der Antrag die Aenderung zweier Grundvorschriften des Gesetzes an, und zwar: daß die Unterstützung im Krankheitsfalle nicht 60, sondern 100 Prozent des Grundlohnes betragen und nicht vom 3., sondern vom 1. Tage der Erkrankung ab gezahlt werden soll.

Von der Krankenfamilie. Gemäß einem Rundschreiben des Bezirksversicherungsamtes in Warschau wurde die Grundsatz der gesetzlichen Zahlungen dahin geändert, daß den 27 Verdienstgruppen weitere 7 Gruppen angehören werden mit einer gesetzlichen Tageszahlung von 80.000 Mark in der höchsten Verdienstgruppe. Angeblich dieser Aenderung wurde bereits eine neue Tabelle für Mitgliedsbeiträge und Krankenunterstützungen festgelegt, die vom 15. Juni ab bei der Łódźer Krankenfamilie verpflichtet.

bip. Die Sozialbewegung. Vorgestern fand eine allgemeine Versammlung der Krankenfamilien angesetzt statt. In einem längeren Bericht wurde die materielle Lage der Angestellten der Krankenfamilie beleuchtet. Da der finanzielle mit der Krankenfamilie abgeschlossene Vertrag am 15. Mai ab läuft, wurde eine Kommission gewählt, die folgende Forderungen der Angestellten stellte: 1. Erhöhung des Gehalts für Juni um 20 Prozent. 2. Regelung der späteren Gehälter laut den in der Textilindustrie zuverlaufenen Erhöhungen. 3. Regelung der Grundgehälter nach dem Dienstverhältnis. 4. Gewährung von Zuschlägen für Frau und Kinder. 5. Bezahlung des Schulgeldes für Kinder der Angestellten. 6. Entzahlung der Gehälter am 15. jeden Monats. 7. Aufzahlung eines 13. Gehalts am Ende jedes Jahres. 8. Aufhebung der Rutschsätze und Einrechnung derselben in das Grundgehalt. 9. Verdiktum der von den Angestellten ausgearbeiteten Dienstordnung bis zum 15. Juni. 10. Monatige Kündigung und Einräumung eines Zimmers für eine Lebensmittelkooperative und Erteilung eines Kredits von 100 bis 200 Millionen Mark an diese. Die Verwaltung der Krankenfamilie lehnte bis auf die Punkte 3, 6, und 8, v. 10 und 11, (die ganz oder teilweise angenommen wurden) die Forderungen ab. Die Versammelten beschlossen daher, eine Abordnung nach Warschau zu senden, die diese Forderungen dem Arbeitsministerium unterbreiten soll.

bip. Der Facherverband der Bauarbeiter stellte seinerzeit eine Gleichstellung der Löhne der in der Poznańer Fabrik beschäftigten Bauarbeiter mit denen der von Bauunternehmern beschäftigten Arbeitern an. In dieser Frage fand vor kurzem eine Konferenz statt, die jedoch zu keiner Einigung führte. Anweslich dessen traten die in der Poznańer Fabrik beschäftigten Bauarbeiter in den Ausschlag. Im Zusammenshang damit hielten die Metallarbeiter derselben Fabrik eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, falls der Streik der Bauarbeiter anhalten sollte, gleichfalls die Arbeit niederzulegen. Ein Streik der Metallarbeiter könnte die Einstellung des Betriebes der Poznańer Fabrik zur Folge haben.

bip. Gestern wurde von verschiedenen Besitzern von Schuhwerkstätten die von den Arbeitern geforderte 30, 45 und 50prozentige Lohnhöhung bewilligt. In diesen Werkstätten wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

bip. Gestern fand eine Versammlung der Tischlergesellen statt, auf der beschlossen wurde, eine 75prozentige Lohnhöhung zu fordern. Falls bis Montag auf diese Forderung keine Antwort erfolgt, treten die Tischlergesellen am Dienstag in den Ausschlag.

bip. Der Kampf mit dem Alkoholübel. In der Łódźer Starostei fand eine Sitzung der Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht statt. Im ganzen wurden 72 Personen mit Geldstrafen von 20.000 bis 100.000 Mark sowie Haft von 8 bis 14 Tagen bestraft. Eine ganze Reihe von Eltern wurden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre minderjährigen Kinder sich dem Trunk hingeben.

Beginn der Auswanderung nach Amerika. Die polnischen Blätter erfahren, ging dem amerikanischen Konsulat in Warschau die Aufforderung zu, daß mit der Erteilung von Visas für russische und polnische Bürger, die nach Amerika auswandern können, unverzüglich begonnen werden soll.

Ausländer dürfen kein Amt bekleiden. Wie wir aus Warschau erfahren, sind zum Staatsdienst einschließlich Dienst auf den Eisenbahnen nur Personen berechtigt, die den Behörden nachweisen können, daß sie polnische Bürger sind. Ausländer nicht polnischer Abstammung, die in Polen wohnen und polnische Staatsämter bekleiden, sollen von ihren Posten unverzüglich entfernt werden.

bip. Schülerprüfungen. Am 20. Juni finden Prüfungen für Kinder, die zu Hause unterwiesen werden, statt. Die Kommission für Volksbildung teilt die Kinder je nach ihren Kenntnissen in Gruppen ein, die in 6 Schulen ihre Prüfungen zu bestehen haben werden. In diesen Schulen werden Prüfungskommissionen ins Leben gerufen, die aus den besten Lehrkräften bestehen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt bis zur 4. Klasse 20.000 M. und für höhere Klassen 80.000 M.

bip. Rückkehr d. Reservisten. Gestern verließ das 81. Kaukasische Schützenregiment, das die militärischen Übungen der Reservisten aus dem Jahrgang 1896

verließ, Raducy. Das Regiment trifft am Sonntag in Łódź ein.

bip. Im Zusammenhang mit der Ersterzung der Heeresdienstpflichtigen des Jahrganges 1902 fügen bis zum Abschluß der Musterrungen dieses Jahrganges die Kontrollkommissionen für Reservisten nicht.

Das polnische Kreuz Kreuz ersucht die Herren Hausbesitzer, die Österreicher, welche von den Einwohnern auf die vom Kommissariat ausgegebenen Listen gesammelt wurden, im Büro des Roten Kreuzes, Petrusauer 96, unverzüglich einzutreten. Das Büro ist von 9—12 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr nachm. geöffnet.

Vereinigung Einster Bibelforscher. Morgen, Sonntag, den 17. d. Mts., um 9½ Uhr im Saale Glowny 1. Vortrag: „Die alte Königsherrschaft wird wieder aufgerichtet“. Eintritt frei.

Postverhandlungen nach der Tschechoslowakei trogen oft eine unrichtige Bezeichnung für „Tschechoslowakei“. Deshalb macht das Postministerium darauf aufmerksam, daß nur folgende Schreibweisen anzuwenden sind: Czecho-Slowenien, Češkoslovensko, Českoslowakei. Namen, wie Čechen, Böhmen, Tschechien, Čechoslowenien, böhmische Herzöge herauszuholen und die Rücksendung der Briefe. Telegramme etc. verhindern.

Das Wissensgeschick des Bots. Der vor einem Monat ausgeschriebene Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für den polnischen Staat wurde zunächst entschieden. Der erste Preis (4 Millionen Mark) fiel Professor Mieczysław Kofarcinski zu, der zweite Preis (3 Millionen Mark) dem Bildhauer M. Lubelski. Es wurde jedoch erkannt, daß die preisgekrönten Werke sich zur Ausführung nicht eignen. Das Finanzministerium wurde daher gebeten, einen neuen Wettbewerb auszuschreiben und höhere Preise auszuziehen.

pap. Verhaftung des dritten Banditen von der Wilczkastraße. Wie wir schon mitteilten, wurden zwei der Banditen, die die Ladenbesitzerin Barbara (Wilkstraße) überfallen haben, festgenommen. Nunmehr gelang es der Polizei nach langeren Nachforschungen, auch den dritten Banditen, einen gewissen Rajmund Niedzwiecki, zu verhaften. Es ist dies, wie aus seinen Aussagen hervorgeht, ein bekannter Dieb, der erst im Januar d. J. aus dem Gaengen entflohen war.

pap. Kampf mit der Steuerung. Wegen Nichtbezahlung der vorgeschriebenen Besteuerung wurden vom Reisat zur Bezahlung des Buches bestraft Abram Czinger (Kontakiewicz) mit 300.000 M., Wilhelm Braun (M. Grodzka) mit 200.000 M., Abram Arberman (Alexandrow) mit 50.000 M., Jan Totam (Konstantynow) mit 500.000 M., Franz Graef mit 50.000 Mark und Jan Lewinmaier (Gulfsfeld) mit 200.000 M.

bip. Wegen Betriebsaus von Lebensmittelwerken verurteilte das Friedensgericht des 1. Bezirks Ziel Blöde und Jan Iwanow zu je 5.000 Mark Geldstrafe.

pap. Die Diebstahlplage. Bereits seit längerer Zeit bilden zahlreiche Diebstähle, die unter Zuhilfenahme von einschlägigen Mitteln verübt werden, für Łódź eine wahre Plage. So brachten vorgestern abend in die Wohnung des Pieprzowa 11 wohndichten Dröbner Schläb und unbekannte Diebe ein und stahlen verschiedene Gegenstände, ohne daß die Besitzer, die zu Hause waren, davon etwas merkten. Wahrscheinlich hatten die Einbrecher die Wohnungsinhaber vorerst einschläfern.

### Kunst und Wissen.

Komödie „Teala“. Uns wird geschrieben: Heute wird als Premiere das Programm Nr. 3 unter Mitwirkung frisch engagierter Kräfte gegeben: Kambros — ein ausgesuchter Nachfahrer, der mit seiner gefährlichen Fahrt im „Rade des Todes“ imponiert; Milia mit origineller Hundedressurart, die Geschwister Lori mit ihren erstaunlichen Akrobaten-Kunststücken. Außerdem werden versprochen: der Sänger Siegmund Ullas sowie der vorzüliche, in Łódź noch unbekannte Roma der Baranoff. Ferner treten auf: Fel. Falikewicz, die vorzüliche Prima-Ballerina und Liebling des Łódźer Publikums, Maria Lewicka, Bollesmäster Roszajski, Grojowski und Wolst mit dem neuen Stück „In der Kneipe“, Fel. Kammersta wird das Publikum mit ihrer lieblichen Stimme mit vorzülichen Liederorten unterhalten. Das gesamte Programm ist mit künstlerischem Geschmack zusammengestellt worden. Bei günstigem Wetter ist ein voll verdienter Erfolg zu erwarten.

Pierre Loti †. Der französische Dichter Pierre Loti ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Ein elfjähriger Komponist. Von Oratorium eines elfjährigen italienischen Knaben Roto Natale wird demnächst in der französischen Stadt Toulouse in der St. Christopher Kirche aufgeführt werden. Das Werk, das „Die Kindheit Johannes des Täufers“ heißtt ist, hat bereits in Mailand, wo Natale lebt, seine Uraufführung erfahren. In Toulouse wird der Knabe auch selbst dirigieren. Der junge Komponist hat eine kurze Zeit das Mailänder Konseratorium besucht, aber dann das Oratorium innerhalb eines Jahres ganz selbständig ausgearbeitet. Man erwartet unter den Teilen, die auch eine Orgelmusik und mehrere Orchesterstücke enthalten, besonders einen Angelchor hervor.

Die richtige Antwort. Aus Wien wird gemeldet: Der Verein der Wiener Freizeit hat an die Regierung wegen der Eröffnung vorletzte offizieller Vertritt zur Pasteurfeier nach Frankreich einen Protest gerichtet, weil zu dieser Feier die deutschen Vertreter ausgeschlossen wurden. Der Wiener Arzneiverein erklärt, daß die österreichischen Arzte solange nicht an französischen Veranstaltungen

können, als die reichsdeutschen Herze von der französischen Machtgeschäft kontrolliert werden.

## Vereine und Versammlungen.

Der Gesangverein "Gloria", einer der ältesten und bekanntesten deutschen Gesangvereine im Norden unserer Stadt, der vor einigen Wochen die Einweihung seiner neuen Halle beginnt, wird morgen, Sonntag, im Wählchen des Herrn Ernst Lange im Bildern "Panawel" (Radogosz) ein Kärtfest veranstalten. Die Verwaltung des Vereins hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den Juden dieses Festes den Aufenthalt in diesem idyllischen Ausflugsort so angenehm wie nur möglich zu gestalten und viel Unterhaltung zu bieten. Wie bei allen von diesem Verein veranstalteten Festschleichen dürfen sich auch auf dieser recht zahlreichen Freunde des deutschen Liedes und der deutschen Gemüthsart ein Stillechein geben.

Die Verwaltung des Sportvereins "Sturm" teilt hierdurch seinen Mitgliedern mit, daß am Dienstag, den 19. d. J., die übliche Monatsversammlung stattfindet. Da wichtige Angelegenheiten erledigt werden sollen, wird um vollständiges Erstehen der Teilnehmer gebeten.

## Aus dem Reiche.

bip. Aleksandrow. Misslungen einer Razzia. Am gestrigen Abend drangen in die Wohnung des Gutsverwalters im Dorfe Buczyn (Gem. Bobromyce) Janusz Bartkiewicz mit Revolvern bewaffnete Banditen ein. Sie forderten die Herausgabe des Geldes. Bartkiewicz setzte sich jedoch zur Wehr, worauf die Banditen 4 Schüsse abfeuerten, die Bartkiewicz schwer verwundeten. In der Besichtigung die Polizei könnte durch die Schüsse herbeigeführt werden, ergrißt die Banditen die Flucht, ohne irgend etwas geraubt zu haben.

Motice. Hauptgottesdienst. Am Sonntag, den 17. Juni, wird Herr Pastor Schmidt im hiesigen Rathaus einen mit dem hl. Abendmahl verbundenen Hauptgottesdienst abhalten.

Pabianice. Missions- und Posannenfest. Am Peter und Paulstage, also am 29. Juni, gedenkt die Pabianicer Gemeinde im Garten des Gemeindehauses ein Missionsfest, mit dem ein Posannenfest verbunden werden soll, zu feiern. Nicht bloß die Nachbargemeinden, sondern besonders die Posannenhäuser derselben werden herzlich dazu eingeladen.

Gegen die Aufhebung des Mietschuhes findet am Sonnabend, den 16. Juni, um 5 Uhr nachmittags, im Feuermeierhause eine große Protestversammlung statt. Reden werden halten: Sejmabgeordneter Szczerkowski, Gryzel und Plaskowski.

Neuer Notar. Zum Nachfolger des hier anläßlich verstorbene, in allen Kreisen bekannten gewesenen Notars Wladyslaw Rucharski ist der Vorsitzende des Wilnoer Bezirksgerichts, Herr Proniewicz, ernannt worden.

bip. Ojorkow. Von der Krankenkasse. Am 8. Juni begann die Kreiskrankenfasse in Ojorkow ihre Tätigkeit im Hauptambulatorium in der Bojenczakstraße sowie im Ambulatorium in der Fabrik Schlossers. Mit den Ärzten, Hebammen, Gebanmen und Apotheken wurden die nötigen Verträge abgeschlossen.

Lemberg. Um 56 Millionen betrogen. Ein Bauer kam dieser Tage nach Lemberg, wo er auf der schwarzen Börse 1000 Dollar gegen 56 Mill. polnische Mark einwechselte. Wie es sich später herausstellte, waren alle Banknoten, die der Bauer erhalten hatte, gefälscht.

Bromberg. Ein neuer Prozeß gegen die "Deutsche Rundschau." Vor dem Kreisgericht in Bromberg wurde gestern gegen den verantwortlichen Redakteur der "Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, verhandelt, dem die Staatsanwaltschaft zur Last legte, durch die Veröffentlichung von Artikeln aus dem Ruhrgebiet in Nr. 21 der Zeitung ("Propaganda", "Die Bluttaut von Bochum", "Die Bluttaut von Langendreer", "Die Verhaftungen im Ruhrgebiet") gegen den Artikel 360<sup>11</sup> (Grober Unzug und Erregung öffentlichen Angerisses) verstoßen zu haben. Die Anklagebehörde stellte sich auf den Standpunkt, daß durch die unter den obigen Titeln erschienenen Artikel öffentliches Angeris erregt worden sei. In Anbetracht des polnisch-französischen Bündnisses sei es eine Schande, daß in Polen erscheinende Zeitungen derartige Artikel veröffentlichten.

Der Angeklagte erhob die Einwände, daß die Artikel ausländischen Quellen entstammen und er deren Richtigkeit nicht angezeigte habe, um so mehr, als auch angesehene Politiker des Auslandes, auch der mit Polen verbündeten Länder, das Vorgehen der Franzosen im Ruhrgebiet verurteilten. Ferner legte er dar, daß nach Reichsgerichtsurteilen von einer Erregung öffentlichen Angerisses nur dann die Rede sein könne, wenn die Öffentlichkeit als solche, nicht aber ein individuell beschränkter Kreis der Gesellschaft — und dies trafe hier zu — an den Artikeln Angeris nimmt. Schließlich wies er darauf hin, daß in einem ähnlichen Falle das Katowiger Kreisgericht auf Freisprechung erkannte, da das polnisch-französische Bündnis für das Gericht nicht maßgebend sein könne. Alle diese Einwände fanden aber keine Berücksichtigung.

Das Gericht teilte den Standpunkt der Anklagebehörde und verurteilte den Redakteur Kruse, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zu 14

Tagen Haft. Gegen das Urteil ist Berufung eingezogen.

Das Sängerfest der deutschen Männergesangsvereine von Posen und Pommerellen, das am 30. Juni und 1. Juli in Bromberg stattfinden sollte, ist verlegt worden und findet erst am 7. und 8. Juli statt.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Der Staatspräsident Wojciechowski ist gestern in Krakau eingetroffen.

Der Hauptkommandant der Staatspolizei Oberst Bayer trifft mit dem 30. d. M. von seinem Posten zurück. Zu seinem Nachfolger ist der ehemalige Regierungskommissar der Stadt Warschau, Herr Marian Borzechowski ernannt worden.

Der finnische Kriegsminister ist zurückgetreten. Den Anlaß hierzu bildete die Verhaftung eines Beamten des Kriegsministeriums, der verdächtigt wird, der Moskauer Sonderregierung Spionage fürst geleistet zu haben.

Der tschechische Staatspräsident Masaryk ist in Marseille eingetroffen und wird von hier nach Algerien weiterreisen. Masaryk reist an Erholungszwecken.

Alle arabischen Mitglieder des Beirats des Hohen Kommissars für Palästina Sir Herbert Samuel sind zum Reichen des Protektes gegen das gegenwärtige System in Palästina zurückgetreten.

Einer Melbung aus Teheran folge ist das persische Kabinett zurückgetreten.

Der Feuerwehr in Frankreich verhaftete und dort längere Zeit in Gefangenschaft geholte deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Höller ist nunmehr von den französischen Behörden an die deutsche Grenze befördert worden.

Hovas melbet aus Brag, daß zwischen der französischen und tschechoslowakischen Regierung ein Abkommen getroffen wurde, wonach im Jahre 1928 die Tschechoslowakei 24 000 Arbeiter nach Frankreich schicken wird.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens Frühgottesdienst. Pastor Bandor. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hausgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Habrian. — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Habrian. — In der Armenhaus-Kapelle. Zielinska-Straße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Lese-Gottesdienst. — Jungfrauenheim. Konstantiner Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat, (Bubark), Alexander Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Habrian. — Kantorat, (Bubark), Zamyslo (Kawala) Straße 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Bandor.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Pastor Dietrich. Mittwoch 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Vilar Groß. Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. Dienstag, abends 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Gäste willkommen. Pastor Dietrich. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich. Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr: Frauenkund, Vorlage: "Die heilige Louise" Pastor Dietrich. — Stab im Missionssaal. Sonntag abends, Jungfrauenverein fällt aus. Sonnabend, 8 Uhrabends: Vortrag und Gelehrtenverein. Pastor Vilar Groß. — Jungfrauenverein. Sonntag, abends fällt aus. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Vilar Groß. — St. Katharinen-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Land. theol. Scheiter. Nachmittag 6 Uhr: Zusammenkunft der Konfirmandinnen. Vortrage: Pastor Dietrich, Pastor Vilar Groß.

Baptisten-Kirche. Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. Donnerstag, abends 1½ Uhr: Bibelstunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowska-Str. 43. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr: Bibelstunde. — Betraal der Baptisten, Bolko, Mędrówka-Strasse 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Im Anschluß Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeine, Lubz, Tanska-Straße Nr. 56. Sonntag, den 17. Juni, 9 Uhr: Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr: Predigt (E. Schöck). 1½ Uhr männlicher Jugendbund, Tanska-Straße. Mittwoch, 1½, 8 Uhr abends: Familienabend. Donnerstag 1½ Uhr: weiblicher Jugendbund. Sonnabend, 1½ Uhr: abends männlicher Jugendbund. — Versammlung in Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, nachmittags 1½ Uhr: Predigt. — Versammlung in Konstantynow. Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Juni.

## Handel und Volkswirtschaft

Lodz exportiert nach Amerika! In New-York trafen fünf Waggonladungen Erzeugnisse der Fabrik Ludwig Geyer in Lodz für die Firma "Lampert Export Company Inc." ein. Diese Firma interessierte sich schon vor zwei Jahren für die Ausfuhr polnischer Textilwaren und ein Vertreter derselben kam zu diesem Zweck

eigens nach Polen. Es ist dies eine bekannte und solide Firma, die weitverzweigte Beziehungen unterhält. Die Erträge der Geschäftsverbindung mit Amerika könnten zur Bezahlung der Baumwolleinkäufe dienen.

Eine neue Emission der Zlotybonds. Wie wir erfahren, wird in den nächsten Tagen vom Finanzministerium eine neue (die vierte) Emission der Zlotybonds, und zwar die Serie I d. auf weitere 15 Millionen poln. Zloty herausgegeben. Die neue Emission wird das Datum des 15. Juni tragen. Dem Sejmgesetz zufolge steht dem Finanzministerium das Recht zu, noch eine weitere Serie der Zlotybonds herauszugeben, um die Gesamtsummen von 75 Millionen poln. Zloty zu erreichen.

Die Firma Adolf Goldman in Warschau, Draga (Paszaz Simonsa) 50 notierte in der verflossenen Woche folgende Preise für Vigogne: 12-er roh schneeweiss 16.000—20.000, 12-er gebleicht schneeweiss 16.000—20.000, 12-er Kamel und Coverkot 12.000—16.000, 12-er bunt 14.000—16.000, 18-er roh schneeweiss 17.000—22.000, 18-er Kamel und Coverkot 16.500—20.000, 18-er bunt 17.000—23.000.

Die Preise sind weiterhin im Steigen begriffen. Die Preise sind für je 1 Pfund frei Lager zu verstehen und hängen von der Gattung der Ware ab.

## Warschauer Börse.

Warschau, 15. Juni.  
Millionówka 1725-1750  
Goldanleihe 8985

	Millionówka	Goldanleihe	Valutae.
Dollars	95200 93000	8000 2850	5100-5200
Tschechische Kronen	8000 2850	0.84 0.82	0.85-0.82
Deutsche Mark	0.84 0.82	—	0.84 0.82
Schecks.	—	—	—
Belgien	5100-5200	—	—
Berlin	0.85-0.82	—	—
Dansig	0.84 0.82	—	—
Holland	454500-445000	—	—
London	95200-93000	—	—
New-York	6300 6040	—	—
Paris	3000-2850	—	—
Prag	17525 17200	—	—
Schwaz	1.20-1.17	—	—
Wien	4800-4350	—	—
Italien	4600	—	—
Italienische Lire	—	—	—

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 275-285. Handel u. Industriebank 82-85, Lenberger Industriebank 155-175-17, Arbitrergenosenschaftsbank 140-145-140, Potaschwerke 300, Ver Landes-Genossenschaftsbank 63, Puis 225-300, Chodorow 190-190-182-5, Czestochowa 1100-950, Michałow 95-90, Firley 72-67-73-4-5, Em. 66, Kohlenges 235-275-270, Lilpop 87-90-85, Norblin 63-68-67, Rohr & Zieliński 48-47, Starachowice 375-375-5-372-5-5-Em. 350-340-345, Počist 60-63-62, Zieleński 370-380-360, Borkowski 54-60-59, Jabłkowsky 20-19, Spiese 66-60, Häberbusch 175-185-180, Nobel 125-135-130, Elektrizitätsges. 300, Lenartowicz 25-24-5, Silesia i Śląskie 64-69-67, Poin Elektrizitätsges. 30-32, Handelsbank 310-315, Kreditbank 70-85, Westbank 350-375, Landwirtschafts-Genossenschaftsbank 24-25-25, Kijewski 127-140, Willet 18-521, Czersk 550-595-585, Gostawice 215-265-240, Zuc erges. 1300-1450-1400, Łazy 22-23-23, Holzges. 20-18.5, Cegieliski 55-51-57, Modrzejów 220-200-315, Ostrowiecserwerke 350-390-385-5-Em. 330-335-340, Rudzki 110-122-115-3-Em. 95-114-107, Ursu 2 Em. 75-80, Lokomotivenges. 130-133-131, Zyradow 6300-7500, Hułt 23-24, Schiffahrtsges. 33-30, Cimiełów 66-65-5, Naphtha 31-5-35-5, Pustelnik 90-78, Spiritus 155-162-160, Belpol 21-20.3, Dolbal 21.

Danzig, 15. Juni. — Polenmark 117, Warschau 116, Dollar 109.000.

Berlin, 15. Juni (Pat.) Anfangsnotierungen der Devisen. Holland 40300, New York 105000, London 485000, Schweiz 18900, Paris 7000, Italien 4100, Wien 148, Warschau 1.16, Poln. Mark 1.16, Dollar 10500 Rum Lei 535. Tendenz stark.

Zürich, 15. Juni. (Pat.) Berlin 0.0033 Holland 218.50, New York 554.50, London 2571, Paris 35.44, Mailand 25.85, Prag 16.60, Budapest 0.075, Belgrad 6.20, Bukarest 2.85, Warschau 0.0075, Wien 0.0075, Oesterreichische Gestempelte 0.0075, Sofia 8.95.

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 15. Juni.  
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt.  
94000 — gefordert 95000 — Transaktionen —.  
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt.  
94000 — gefordert 95000 — Transaktionen —.  
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 5200 — gefordert 5400 — Transaktionen —.  
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 6150 — gefordert 6200 — Transaktionen —.  
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 17200 — gefordert 17500 — Transaktionen —.  
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt — — — gefordert 445000 — Transaktionen —.  
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 1.17 — gefordert 1.20 — Transaktionen —.  
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 2000 — gefordert 3000 — Transaktionen —.  
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0.82 — gefordert 0.84 — Transaktionen —.  
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 0.83 — gefordert 0.85 — Transaktionen —.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: "Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.




# Die Frau und ihre Welt.

## Geblümte Kleider-Schürzen.

Berliner Modebrief.

Von Gertrud Söbner.

Die Notwendigkeit, daß sich viele Frauen um ihren Haushalt kümmern, ohne darum ihren berechtigten Anspruch auf Geschmack aufzugeben, war der Ursprung der leibhaften Schürzen, die aus geblümten Stoffen geschnitten werden und so sehr modern sind.

Diese Schürzen sind so reizend, daß man sie oft zur intimen Teezeit sieht, und an schönen Sommertagen erscheinen sie sogar ein klein wenig das frische, defollierte Sommerkleid. Denn sie haben fast alle die Form von Kimonosleidern und deshalb werden sie von vielen Frauen auf dem Lande wie richtige, bunte, heitere und leichte Kleider getragen.

Am meisten werden Möbilstoffe für diese Kleider verwendet, besonders Creton und bedruckte Leinwand, aber die Wahl der Motive bedarf des Geschmacks und des Gefühls für Nuancen-Harmonien. Man muß nämlich das Maß, je nach seiner großen oder kleinen Gestalt, zu wählen verstehen, denn dort läßt uns ein zu kleines Motiv noch länger erscheinen, während uns hier zu große Blumen erdrücken.

Meistens werden diese Kleider-Schürzen mit einer Borte über einem gelackten, einfarbig und lebhaft getonten Leinenstreifen umzäunt, der mit dem Ganzen in Einlang gebracht wird. Oft haben sie auch einen kleinen Kragen und an den Ärmeln einen Vorstoß aus weißem Piqué oder Organdi. Der Saum des Rockes bleibt dann unverziert.

Es gibt aber noch eine andere Art geblümter Schürzen, die darin besteht, die Schürze in der Form und dem Stoff zu schneiden, wie man sie haben will und sie mit Blumen-Applikationen zu garnieren, die man aus Creton heranzuschneidet.

Da gibt es eine, die aus einem einfarbigen, blauen Creton geschnitten wird und die Anmut von Rosenbüscheln bietet, die vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Purpurrot die Mitte der Schürze zieren und mittels eines Kettenstichs appliziert werden, der den Umrissen der Blumen und Stengel folgt.

Man kann folgendermaßen vizeponieren: welche Rosen in mannsfarbenem Creton, große goldgelbe Iris auf braunem Grunde, Nelkentüpfel auf rosa Leinen oder Wiesenblume wie Schnięblümchen, Bergflockenwicht, Mohn und Getrebedähren, die ihren ländlichen Charakter auf grünem Grunde ausbreiten.

Die Form für die geblümten Kleider-Schürzen ist nicht so abwechslungsreich wie ihre Farben... Sie einen werden sich zugeschnitten, eine Spitze unten, eine oben und eine auf jeder Seite, die sich hinten in Bändern vereinen. Obere sind vierdeckig und sind mit ein oder zwei Taschen versehen. In der Taille leicht gekräuselt, bilden sie ein kleines, lagartiges Vierck, das die Bluse schützt. Von den beiden Enden des Dases gehen die Träger aus, die hinten in der Taille befestigt werden. Die runde Schürze ist sehr anmutig, man umzäunt sie oft mit einem breiten, blumigen Cretonstreifen und setzt auf jede Tasche ein kleines Bulet. Der Stil bleibt einfarbig.

Erfindungsreiche Frauen sind auch auf den Gedanken gekommen, Blumenmotive über die Ränder aus alten

Wer eines Menschen Freude stört, der Mensch ist keiner Freude wert.

Ludwig Gleim

## 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(52. Fortsetzung.)

„Herrje!“ rief sie da und schlug die Hände zusammen. „Und ich lasse Sie immer noch das Kind tragen? Eine solche Zerstreutheit! Die Leute schauen uns an. — Was wird meine Schwägerin von einer Patin denken, die gleich so anfängt?“

Dabei griff sie nach dem Kinde. Er ließ es nicht her. Über dem sanften Kampf wurde Lore erschüttert und zog ein Mäulchen, als ob sie weinen wollte.

„Sie sehen!“ sagte er. „Meine Lore hält zu mir. Ich bringe sie hinauf.“

Sie war zufrieden und sprang die vier Treppen vorwärts, um halb atemlos mit ein paar Worten die drollige Geschichte anzumelden.

Der junge Vater saß als richtiger Schneider auch beim Taufschmied auf dem Arbeitstisch in der Hölle und hatte eben seinen Eltern und denen seiner Frau sowie dieser selbst einen flotten Marsch zum Kaffee gepfiffen.

Die Söhne waren um den zweiten runden Tisch versammelt, auf dem ein großer Guglhupf stand. Gleich daneben wartete eine Wiege ihrer jungen Herrin.

Als Dorothee ohne das Kind hereinkam, gütten dem Schneider die pfiffigen Lieder auseinander und auch die anderen waren für den Augenblick erstaunt.

„Wo ist denn Lorchen?“ jagte die noch etwas blasses Mutter mit Angstausdruck.

Bauernfestschäfchen herauszuschneiden, um mit ihrer Hilfe originelle Schürzen herzustellen. Kinder oder Büttels werden auf eine Schürze gebracht, die denselben Ton wie das alte Daientuch hat, wodurch der Wert und der Reiz der naiven Farben erhalten bleibt.

Auch für Kinder macht man geblümte Kleider-Schürzen; für sie besteht die Neuerung darin, daß man auf dem linken Schürzenträger eine kleine Tasche setzt. Diese Tasche erfüllt die kleinen mit Gartenzucker, denn sie innig, gewan wie die großen Leute, ein winziges Seidentuchlein in sie hinein, auf das sie sehr stolz sind. Für die Kinder werden Cretons mit kleinen anfassbaren Motiven gewählt, auch Cretons mit Kirsch- und Erdbeerbulletts, die von den kleinen Menschen sehr geschätzt werden. Die Stoffe müssen aber in guter Qualität ausgesucht werden, damit sie recht oft waschbar sind.

## Kinderclend und Kriminalität in der Ukraine.

Der Charlower Korrespondent der „Prawda“ entwirft ein erschütterndes Bild von der fortstrebenden körperlichen und seelischen Vereinigung der Kinder in der Ukraine. Den wesentlichen Inhalt dieses Artikels geben wir wieder:

Die Gesamtzahl der Kinder, die in der Ukraine staatlicher Fürsorge bedürfen, läßt sich genau nicht feststellen. Auf Grund von Daten, die jedoch auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben, beläuft sich ihre Zahl auf eine Million. Da ist eine ganze Armee kleiner Staatsbürger, die sich leicht in eine Reservearmee des Verbrecherthums verwandeln kann. In den Kinderanstalten der Kommissariate für Bildungswesen und Volksgesundheit sowie der professionellen Verbände und besonderer Organisationen befinden sich nur 150.000 Kinder, d. h. 15 Prozent der Gesamtzahl. Wie steht es nun mit den übrigen? Darüber erfahren wir einiges aus der Kriminalstatistik.

Noch der allerbeschwerlichste Schätzungen wachsen 50.000 Kinder ohne jegliche Aufsicht auf. Diese 50.000 jugendlichen Landstreicher im Alter zwischen 7 Jahren und der sogenannten „kriminellen Volljährigkeit“ treiben sich auf Bahnhöfen, in Eisenbahngütern umher und erwerben sich ihren Lebensunterhalt jedenfalls nicht durch ehrbare Arbeit. Im vergangenen Jahre wurden in der Ukraine 12.214 Verbrechen registriert, die von Kindern unter 14 Jahren verübt worden waren. Welche soziale Gefahr in dieser Erscheinung liegt, ersicht man daraus, daß es sich in der Mehrzahl der registrierten Fälle keineswegs um gelegentliche Diebstähle, sondern um schwere Verbrechen, einschließlich Mord und Vergewaltigung, handelt.

Gegenwärtig gibt es in der Ukraine 43 Anstalten für minderjährige Verbrecher, in denen sich etwa 1500 Kinder befinden. Es ist klar, daß diese Zahl absolut nicht ausreicht. Nimmt man auch an, daß nur 10 Prozent von den erwähnten 50.000 Kindern in diese Anstalten gehören, so müßte die Zahl der vorhandenen Anstalten mindestens verdreifacht werden.

Wenden wir uns den in den Kinderasylen beißdichten Kindern zu, so ergibt sich hinsichtlich des Gesundheitszustands ein törichtes Bild. In einzelnen Gouvernementen wird das Verhältnis der Erkrankungen zur Kinderzahl durch 140—150 Prozent angebracht, wodurch naturgemäß eine außergewöhnlich hohe Sterblichkeitsziffer bestimmt ist. Bei

In zwei Säulen hatte die Patin alles erklärt und die Freude über die glückliche Lösung gab dem unerwarteten Gast einen guten Empfang.

Als er nun im strammen Schritt, den Säugling feierlich gezückt, einmarschierte, lachte man sich in einer Minute zusammen und der Jubel und die Verwunderung war noch größer, wie er jetzt gar den schwarzen Bart abnahm und erklärte, er habe gerade bei einer Kino-Straßenszene mitgewirkt, wo man einen echten Schuster gebraucht habe.

Den „Schuster“ entlich er aus dem Munde der Eierbäuerin.

„Was? Schuster sind Sie?“ rief der Schneider und sprang mit beiden Beinen vergnügt aus der Hölle. „Ich bin Schneider. Grüß Gott, Bruder! Es lebe das ehrsame Handwerk!“

Das gab eine lustige Kaffeeschlacht, bei der Veit seinen Mann an vielerlei Überraschung stellte. Das Herz ging ihm auf und, so oft er Dorothee ansah, knarrte ihm das Pförtlein dazu eine halbe Elle weiter.

Ihr gefiel er ohne Bart noch besser und der heiße Kaffee und die warmblütige Unterhaltung setzten ihr Gedanken in den Kopf. Denn sie war ein gar lustig Ding und neidete in allen Ehren der Schwägerin den jungen, fröhlichen Mann, das süße kleine Mädel und den eigenen Herd.

Wenn man all das auch haben könnte.

Die drei anderen Frauen schauten einander hin und da bedeutsam an und überlegten, ob wohl das Naturwunder möglich wäre, daß aus dem Kirchhenn, auf dem Dorothee ausgeschlüpft, ihr mit der Zeit bei sorgsamer Pflege und guter Sonne ein Hochzeitsrosmarin aufwachsen könnte.

den Säuglingen beträgt sie 70—80 Prozent! Es fehlt an Mitteln und daher fehlt es an Kleidung, Wäsche usw. und Schutz und Nahrungsangeboten drücken diesen Anstalten ihren Stempel auf.

Ihre Coraen! Eine Korrespondenz meldet: „Die neueste Mode in New York verlangt, daß junge Damen nur Zigaretten rauchen, deren Farbe der Tüllette der Dame angepaßt ist. Bei einer Mode-Woche fiel es auf, daß ein Marquise sich zu einem blauen Kostüm eine blaue Zigarette ansteckte. In dem Umkleideraum befanden sich Schädel mit Zigaretten, deren Farben allen gezauberten Kostümen angepaßt waren. Die Mode hat bei den Damen der Gesellschaft allgemeine Zustimmung gefunden.“

Weibliche Rechtsanwälte in Galizien. Das oberste Gericht in Warschau hat als höchste Berufungsstelle dem Geschäft einer gewissen Dr. A. Steinberg in Krakau um Aufnahme in das Verzeichnis der Anwälter auf den Rechtsanwaltsberuf Folge gegeben. Damit ist die Zulässigkeit von Frauen zur Advocatur in Galizien endgültig entschieden.

## Bom guten Ton.

Gibst du ein Almosen, so gib es unvorsichtig und nicht, daß es die Lente sehn.“

Gehör nicht zu den Dingen, die nie begreifen können, warum sie sich nach der Fahrordnung und nicht die Fahrordnung nach ihnen richten soll.

Gehe nicht mit den Augen, was du mit Worten verbietest. Eine Dame, die nicht angredet sein will, wird nicht angredet.

Steibe nicht im Gelächter mit anderen als Delehrh. hinderns sieben. Du kennst wohl den Vers:

„Wenn Männer auseinandergehn,  
Dann sagen sie: „Auf Wiedersehen!“  
Wenn Frauen auseinandergehn,  
Dann — bleiben sie noch lange fehn.“

Sei als junge Dame nicht zu unternimhend mit eisernen Spazierstöcken. Das Lamm, das die Hölle verläßt, sieht der Wolf.

Wirst du von jemand befragt, während du aus dem Fenster siehst, so darfst, ziehe dich dann aber gleich vom Fenster zurück.

Sei nicht auf der Straße, pfeife und singe nicht, lache nicht und sprich nicht laut von persönlichen Angelegenheiten.

Hörche nicht auf die Gespräche anderer.

Zeige dich nie im Schlafrock am Fenster.

Das Namensschniden in Bänke und Stühle bei Spazierwegen, daß Befreiung von Maen und Wänden, das Wegwerfen von zerrißenen Briefen, Oberteilen, Sigarrenstummeln, ist eins so unsohbares wie eins anderes.

Sie drei jedenfalls — das gelobten sie sich mit stummem Eid — wollten alles dazu und nichts darüber tun. Denn der Dorf wär's zu gönnen und der Schuster schien ein ehrlicher Kerl, gleich ihr aufs Muntre gefümt, so daß es einen fröhlichen Einklang geben konnte — und der war ja alles wert in dem kleinen, mühsamen Leben.

Schon kniete Veit vor dem niederem Schemel, auf dem Doris schlanker Fuß stand und nahm ihr kunstfertig — wie er sich's vorstellte — Maß zu den Hausschuhen, die er ihr zur Erinnerung an den merkwürdigen Taufgang versprach.

Ein paar Mal fuhr er sich unter dem Messen mit der Hand in die Hosentasche. Urschla's Geldbeutel drückte ihn dort, so daß er ihn wieder anders richten mußte. — Verschiedenes drückte ihn, während er so moß, daß er hörbar seufzte. Wenn er nur alles hätte hinter sich werfen können — Vergangenheit, Bräute, Zukunft — und hier nebenan als Doris ehrlicher Schuster seine Werkstatt hätte ausschlagen dürfen, des Schneiders lustiger Bruder und Nachbar. Auf der Flöte hätte er den beim Pfeifen nicht schlecht begleiten wollen.

Aber wenn er jetzt aufstand und anhub: „Hört, liebe Leute, so steht's! Wegen Heiratswindels bin ich gesessen und längst wieder gehört mir das Sizzen gleicherhalb... Alles war ja dann vorbei und der Schneider schmiß ihn hinaus und die Dorothee verachtete ihn und selbst die kleine Zukunftsbraut Lore grünlich nach aus der Wiege...“

Nur einen Augenblick war's ihm durch Hirn und Herz gegangen, dann wischte er sich das „Wenn“ und „Aber“ mit der Hand von der Stirne.

Fortsetzung folgt.

# Zirkus u. Ciniselli

Konstantiner Straße 16.  
Heute, Sonnabend, d. 16. d. M.  
um 8.30 Uhr abends

Feierliche Eröffnung des Zirkus Alexander Ciniselli.  
unter persönlicher Leitung des verdienstvollen Direktors  
Unter den Mitwirkenden sind erstklassige Artisten, Akrobaten, Springer, Reiter, Komiker, Jongleure, Kunstreiter, Turner, Zyklisten, Clowns u. a. — Einzelheiten im Programm.  
Sonntag, den 17. d. Mts.  
um 4 Uhr nachm. u. 8.15 Uhr abends 2 große Vorstellungen mit gleichem Programm.  
Karten an der Kasse des Zirkus täglich ab 10 Uhr früh zu haben.

1849



## Lodzer Männergesangverein

Die Mitglieder unseres Vereins und eingeladenen Gäste machen wir darauf aufmerksam, daß das

## Zubiläumskonzert

unseres Vereins am 16. Juni d. J. im Vereinslokal, Petrikauer Straße Nr. 243 pünktlich um 8½ Uhr abends beginnt.

Der Kommers, am 17. Juni, schließt sich an ein

## Konzert im Garten

Personen, die bei dem Versenden der Einladungen überschien sein könnten, werden gebeten, sich an den Präses des Vereins, Herrn Leopold Günther, Petrikauer Straße Nr. 157, zu wenden.

1845

Der Vorstand.



## Gesangverein „Gloria“.

Am Sonntag, den 17. Juni, im Wäldchen des Herrn Ernst Lange im Villenort „Langwek“ (Radogoszcz):

## Großes Gartenfest

mit verschiedenen Überraschungen für groß und klein sowie Gesang- und Musikvorträgen und Tanz. Der Garten ist von 1 Uhr nachmittags ab geöffnet und abends elektrisch beleuchtet.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt.

Zu diesem Gartenfeste werden die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie alle befreundeten Vereine und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

1852

## Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer  
Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Bureaumöbel \* Klubgarnituren

Telephon 1895 \* Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel  
Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

1858

## Krempelmeister,

erste Kraft, in einer größeren Streichgarn-Spinnerei tätig, wünscht sich zu verändern. Gefl. angeb. unter „G“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1858

Deutsches Mädchen-Realgymnasium  
mit Handelsfächern von  
**A. Rothert**

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden  
Aufnahmeprüfungen am 23. Juni

um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Der Direktor.

## „Rakszawa“ Aktien-Gesellschaft für Tuchindustrie sucht technischen Direktor

Beherrschung der polnischen Sprache erforderlich. Offerten sind zu richten an Herrn Jakob Schanzer, Tuchfabrik in Bielitz (Schlesien).

1820

## Deutsches Schülerheim

in Teschen (Cieszyn), Siles., vorzügliche Unterstunft für kath. oder evang. Schüler der Volk-, Bürger- oder Mittelschule (Realgymn.). Gefunde Lage, gute Verpflegung mäßige Preise. Anfragen durch die Anstaltsleitung.

1838

Erfahrener

Obermeister  
der Streichgarnbranche sowie ein Stuhlmeister für Schönheit-Kordstühle zum baldigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1826

## Maschinen zu verkaufen.

1 hobelmaschine 3 Mtr. lang, 1 Universal-Schleifmaschine mit Zubehör. Sienkiewicza 41. 1827

## für Kenner der Kunst!

Koloristische Porträts nach der Natur im Laufe von nur 4 zweistündigen Sitzungen führt in und außer dem Hause für 50.000 Mk. aus: W. Kryszonowski, Künstler, Lódź Szkoła 82, 3 Etage. 1850

## Buchhalter

bilanzsicher, selbständiger flotter Arbeiter, mehrere Jahre in akt.-Ges. als solcher mit Erfolg tätig gewesen, Ia Zeugnisse, sucht per 1. August oder früher ähnliches Engagement. Off. unter „A. Z.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1811

## Junger Mann

28 Jahre alt, militärfrei, flotter Rechner, der poln., deutsch. und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Kenntissen der Stenographie und Maschinenschreiben, schöner Handchrift, sucht veränderungshalber Stellung als Bürog. hilfe, Lagerist oder Inkassant. Offerten unter „Strebiam“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1840

Dr. med.

## I. Weinberg

gew. Arzt in Davos (Schweiz) und Nervi (Italien). Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten, empfängt von 1½—2½ und von 6—7. Ziegelstr. 47. 181.

Dr. wed. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit Käffl. Höhenvonne. 1681

Dzieln. Straße 9  
Empf. v. 8—10½, u. 4—8.

Dr. med.

## Langbard

Zawadzka 18.  
Maut- u. Geschlechter-  
Sprechst. v. 9—11 u. v. 5—8.

Dr. med.

## Edmund Eckerl

Haut-, Harn- u. Geschlechtr.  
Sprechst. v. 12—2 u. v. 5—8,  
Damen 4—6 Uhr nachm.  
Militär-Zstraße 187  
bei 8. Haus v. b. Ślęzaka.

Per sofort gesucht

## Vehrling

deutsch polnisch, zuverlässig.  
Schriftliche Off. an Büro  
Hilf. Petrikauer Straße  
Nr. 185.

## SANDALEN

Zakopane Pantoffel  
Damen-Herren-Kinderschuhe  
Wäsche — Strümpfe  
Große Auswahl  
billige Preise. 1817

K. Petersalige

93 Piotrkowska 98

Nur 40! Kassa

Reit in Ratenzahlungen  
Gardinen, Weißwaren,  
Trotte, Seidentuch, Gabardin, Cheviot,  
Zeugstoffe wie auch alle  
Art Manufakturwaren am  
billigsten und begrenztesten  
bei Leon Rubaschkin,  
Kilińskiego 40. 170.

Dr. med.

## Wasch-

maschine

für Haushalte zu kaufen  
geachtet. Off. unter 68°  
an die Geschäftsst. d. Bl.

## Sommer-Theater „SCALA“ im Garten Cegieliana 16

Dir. S. Kupermann. Künstler. Leit. Rom.

Heute Premiere Heute  
u. die folg. Tage u. die folg. Tage  
Programm Nr. 3.

R. Rauch — Tänzerin  
Wolki — Musiktrose  
Fr. Mazurkiewicz — Sängerin

Schwester Lori — Akrobaten-Duett  
Fr. Saliszewska — Primaballerina der Krakauer Theater

H. Koszutski — Ballettmaster der Krakauer Theater

Fr. Kazimierska — Sängerin

Kambors — Radfahrer im Korbe des Todes

Mikits — Außergewöhnliche Hunde-Dressur

Gronowski — Solo-Tänze

3 Adams — Akrobaten-Akt

Fr. Doranska — Polnische Couplet-Sängerin

Fr. Lubicz — Liedersängerin

Ullas Sigmund — Opernsänger

Baraniki — Bariton-Sänger

Achtung! Achtung!

Unwetter hindert nicht,

da der Schauplatz sich unter Dach befindet.

1856



Kühn behauptet ich

dass die

## Freie Presse

das einzige deutsche Blatt in Polen ist,  
welches ganz genau weiß, was es will.